

Stadtarchivar Feger, Konstanz, Stadtarchiv. Allerdings will ja auch heute noch niemand mit dem übergefährlichen Burschen zu tun haben, zumal er nichts unterlassen würde, sich bei den staatlichen Stellen ins Vertrauen zu schleichen, so daß er merkwürdiger Weise noch immer in Pommersfelden die Leitung des Instituts haben soll.

Wir hoffen, daß die deutschen Behörden den Fall entsprechend erledigen werden, so daß eine Intervention der Militärregierung nicht nötig sein wird und zeichnen

Karl Matejko Alois Schreiber,
(beide Unterschriften mit Maschinenschrift).

Dieses Belastungsschreiben bezeichnete der öffentlich. Kläger in der offenen Spruchkammerverhandlung auf Grund der Erhebungen, Zeugenaussagen usw. als "verlogen, niedertüchtig und gemein"; Herr Goetz nennt den Schreiber einen "Schurken".

Herr Baethgen nahm in seiner Zeugenaussage vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte am 14. Nov. 1947 in folgender Weise dazu Stellung: Ich bin mit Prof. Mayer etwa seit 1928 bekannt.

Zum ersten Absatz des übersandten Schriftsatzes:

Die Darstellung ist etwas übertrieben, aber im Ganzen richtig. Daß die Arbeiten, die veröffentlicht wurden, ein ausgesprochen nazistisches Gepräge trugen, kann man nicht sagen. Die Kongresse wurden im Auftrage des damaligen Reichs-Unterrichtsministerium veranstaltet.

Zum zweiten Absatz:

Die hier angegebenen Tatsachen sind richtig. Tatsächlich hat allerdings Mayer die Qualifikation zu den genannten Ämtern gehabt. Ebenso sicher ist aber, daß er die Ämter ohne seine Beziehungen zur NSDAP nicht bekommen hätte. Im besonderen Maße gilt das von der Stellung als Präsident des Reichsinstituts in Berlin (1942). Über den nächsten Absatz kann ich nichts aussagen, da mir davon nichts bekannt ist. Mir ist von seinen Mitarbeitern des Reichsinstituts gesagt worden, daß er Beziehungen zum Sicherheitsdienst hatte. Von Denunziationen ist mir nichts bekannt.

Was den nächsten Absatz betrifft, so ist mir von einem Gutachten etwas bekannt, das sich Mayer von Prof. Mittels (damals Rostock, jetzt in Berlin) ausstellen ließ meines Wissens darüber, daß Mayer ihn zu einem Vortrag etwa 1943 oder 1944 zu einem Vortrag aufgefordert habe. Prof. Mittels galt damals als politisch nicht "zuverlässig" und war von Wien nach Rostock strafversetzt worden. Richtig ist, daß das Urteil von den Fachkollegen an der Berliner Universität überwiegend ungünstig war.

Von dem erwähnten Gutachten des Prof. Mittels kann nicht gesagt werden, daß es erschlichen war.

Nicht bekannt ist mir, daß 1945 ein Historikertag in Braunau stattgefunden hat.

Zeugengebühr wird nicht verlangt.

V.g.u.

gez. Dinkelacker.

gez. Prof. Dr. Baethgen
gez. Trompak.

Die beiden anderen angeführten Belastungszeugen Holtzmann und Feger, (letzterer hat nach eigenen Angaben nur in Rom mit Herren aus dem Kreis des Instituts über mich gesprochen) sagten ebenso entlastend aus wie alle übrigen Zeugen und Gutachten. Da die Aussage des Herrn Baethgens erst nach der Verhandlung eintraf, habe ich von ihr erst durch seinen eigenen Hinweis erfahren. Die Aussage von Herrn Baethgen, der mein Nachfolger werden wollte, ist die einzige ungünstige in dem ganzen Verfahren. Ich erinnere aber an den alten Rechtsgrundsatz: "Blutige Hand nimmt kein Erbe;"